

KAMMERORCHESTER · Bizets berühmte Oper «Carmen» einmal anders: Das Kammerorchester St. Gallen präsentierte die Adaption eines russischen Komponisten. Drei Schauspieler spielten kurze Szenen nach.



War Carmen nun von Kopf bis Fuss Französin wie ihr Schöpfer Bizet? Oder doch feurige Andalusierin und Zigeunerin, wie im Inhalt angegeben? Bevor Don José und Escamillo in der Geschichte um Carmen kämpfen, streiten sich die Schauspieler Pascal Démarais und Alexandre Pelichet um die Nationalität der Hauptfigur. Am Wochenende wurde Carmen auch noch zu einem Teil russisch. Denn die Hauptrolle spielt in der St. Galler Lokremise die Musik. Und diese stammt aus der Feder des Russen Rodion Shchedrin, der Bizets Oper 1967 für ein Ballett adaptiert hat. Er hat das knapp einstündige Werk für seine Frau geschrieben, die Primaballerina Maja Plissezkaja. Rodion Shchedrin lebt heute abwechselnd in München und Moskau.

Bizet mit Percussion gewürzt

In Shchedrins «Carmen-Suite» sind Bizets gängige Melodien sofort wiederzuerkennen. Der Komponist hat die bekanntesten Stücke gewählt, wie etwa die «Habanera» oder das Lied des Toreros. Teilweise hat er die Rhythmen geändert. Er würzt die Suite mit verschiedensten Percussionsinstrumenten. Ein Traum für die Schlagzeuger! Im klassischen Orchester dürfen sie nur Pauken und Gong bedienen. In dieser «Carmen» switchen sie zwischen Trommel, Röhrenglocken, Marimbafon, Temple Bells, Kastagnetten, Schlaghölzern und der südamerikanischen Guiro hin und her. Das Schlagzeug-Ensemble der Musikhochschule Luzern übernimmt diesen Part. Die Vielseitigkeit der Schlaginstrumente gibt den bekannten Liedern neuen Pepp und verstärkt die dramatischen Szenen wie etwa Carmens Flucht.

Mathias Kleiböhmer dirigiert die ambitionierten Laienmusiker des Kammerorchesters St. Gallen, die vom Jungen Orchester Graubünden verstärkt werden. Wenn er dirigiert, ist die Zigeunerin Carmen nicht die Einzige, die tanzt. Auch Mathias Kleiböhmer lebt die Musik und dirigiert mit vollem

Körpereinsatz. Friedrich Nietzsche schrieb über Bizets Oper, sie sei «tongewordene Leidenschaft». Hier stimmt es auch umgekehrt: Die Leidenschaft der Musiker wird in den Tönen hörbar.

Das Kammerorchester St. Gallen präsentiert aber nicht nur das Konzert. Die Schauspieler Annette Démarais-Stickel, Pascal Démarais und Alexandre Pelichet erzählen und spielen die Geschichte der Carmen und die Eifersucht zwischen dem Sergeanten Don José und dem Torero Escamillo. Bruchstückweise zeigen sie die wichtigsten Stationen der Oper: Carmens Flucht, zu der ihr Don José verhilft, einen leidenschaftlichen Flamenco-Tanz, den Kampf zwischen Garcia und Don José und den Kampf zwischen dem Stier und Escamillo – schliesslich Carmens Tod.

Die Stierkampfszene haben die Schauspieler mit einfachen Mitteln genial gelöst: Ein roter Notenständer wird in den Händen von Pascal Démarais zum Stier. Auf kleinster Bühnenfläche schaffen es die drei Darsteller, die Geschichte kompakt zu erzählen, ohne sie ins Lächerliche zu ziehen. Das St. Galler Publikum war begeistert und klatschte Schauspieler und Dirigenten mehrmals auf die Bühne zurück.

Mirjam Bächtold

ostschweizerkultur@tagblatt.ch